

Mittheilung des Senats

vom 9. Mai 1884.

Gewerbemuseum.

Die Behörde für das Gewerbemuseum hat dem Senate einen von dem Direktor der Anstalt erstatteten Bericht über die Wirksamkeit derselben im Jahre 1883 übergeben, welchen der Senat der Bürgerschaft zur Kenntnissnahme hierneben mittheilt.

Bericht über die technische Anstalt für Gewerbtreibende zu Bremen (vom 15. Februar 1884 ab den Titel „Gewerbemuseum“ führend) für das Jahr 1883.

Anlage.

Das Jahr 1883 ist sowohl für die allmähliche Weiterentwicklung als auch für die allseitige Wirksamkeit des Instituts nicht mit derselben Regelmäßigkeit verlaufen, wie sie aus den Berichten über die früheren Jahre sich bemerkbar machte. Der bereits im vorigen Jahresberichte erwähnte staatsseitige Ankauf des Gebäudes an der Kaiserstraße Nr. 20/22 hatte die Ueberweisung desselben an die Anstalt zum Zwecke der Unterbringung sämtlicher Abtheilungen und der Geschäftsräume zur Folge, und die dadurch nothwendig gewordenen baulichen Veränderungen konnten selbstverständlich nicht ohne Einfluß auf einzelne Zweige, namentlich auf die Mustersammlung und die Permanente Ausstellung, welche sich bereits in dem Gebäude befanden, bleiben.

Mit dem Beginne des inneren Umbaus des Gebäudes wurde vom 1. August ab sowohl die Mustersammlung als die Permanente Ausstellung für den Besuch des Publikums geschlossen, und während die Gegenstände der letzteren zum größten Theile von den Ausstellern zurückgenommen wurden, mußte für die zahlreichen Objekte der ersteren Vorsorge getroffen werden, um deren sichere Unterbringung im Gebäude selbst zu ermöglichen, ohne die Arbeiten des Umbaus wesentlich zu hindern oder die Gegenstände der Gefahr einer Beschädigung auszusetzen.

Die Vertheilung der einzelnen Abtheilungen des Instituts, sowie der Geschäftsräume im neuen Gebäude war in folgender Weise projektirt:

Das Kellergeschoß enthält die Arbeitsräume des Formators und der Versuchsanstalt mit einem größeren Raume zum Aufbewahren der Modelle und Formen, sowie der vorrätigen, zur Abgabe bestimmten Gipsabgüsse. Eine hier befindliche kleine Werkstätte dient zur Vornahme von Reparaturen an Gegenständen der Mustersammlung. Endlich befinden sich hier noch die beiden Heizungsanlagen, eine Warmwasserheizung für die Räume des zweiten Obergeschosses und eine Luftheizungsanlage für die Mustersammlung und die Permanente Ausstellung, sowie Platz für die Brennmaterialvorräthe und ein kleiner Vorrathskeller für den im Hause wohnenden Aufseher.

Das Erdgeschoß ist vorzugsweise dazu bestimmt, die Permanente Ausstellung aufzunehmen, wofür ein großer, die ganze Tiefe des Gebäudes einnehmender Saal vorgesehen ist. Neben demselben soll die Sammlung der Gipsabgüsse und die einen Theil der Mustersammlung bildenden Steinarbeiten untergebracht werden, letztere auch noch auf dem sich anschließenden Hofe Fortsetzung finden.

Das erste Obergeschoß, zu welchem eine breite Sandsteintreppe emporführt, ist ausschließlich für die Mustersammlung kunstgewerblicher Objekte bestimmt, und hat mit Rücksicht hierauf eine Vergrößerung der für diese Abtheilung bestimmenden Räume und die Gewinung besserer Beleuchtung durch den Umbau stattgefunden.

Das zweite Obergeschoß dient zur Aufnahme der Vorbildersammlung, enthält einen Raum mit Oberlicht für die Schüler, ein Zimmer für Vorlesungen und die Geschäftszimmer des Direktors und des Assistenten, von welchen ersteres zugleich als Sitzungszimmer für die Behörde, letzteres zur Aufnahme der Sammlung der Originalzeichnungen zu dienen hat.

Im Dachgeschoße endlich befindet sich eine Wohnung für den Aufseher, der gleichzeitig als Hausmeister funktioniert.

Wie aus der kurzen Andeutung über die Verwendung des Gebäudes hervorgeht, wird durch die endliche Vereinigung sämtlicher Zweige der Anstalt einem dringenden Bedürfnisse entsprochen, und neben der Beseitigung hervorgetretener Uebelstände die Förderung vielfach zurückgebliebener Arbeiten mit den bisherigen Hilfskräften erreicht werden können. Außerdem haben auch die Räume selbst hinsichtlich ihrer Größenverhältnisse durch die Erzielung vermehrter Wandflächen, die Entfernung sekundärer, wenig brauchbarer Gelasse und namentlich die bequeme Zugänglichkeit durch Anlage einer neuen breiten Treppe entschieden gewonnen.

Obgleich die Fertigstellung der Räume so angenommen war, daß der Umzug noch vor Schluß des Jahres hätte vollständig bewerkstelligt werden können, so ist diese Voraussicht leider nicht eingetroffen, und es war nur zu ermöglichen, einstweilen die Gypsformerei in das Gebäude zu verlegen und die oben genannte Reparaturwerkstätte in Benutzung zu nehmen. Zum großen Bedauern vieler Freunde des Instituts gestattete die fortwährend gebotene Rücksicht auf die größte Sparjamkeit in den Staatsausgaben es nicht, daß auch die innere Ausstattung eine dem Zwecke des Gebäudes würdige, der vorhandenen äußeren Fassade entsprechende werden könnte, und wird es zunächst der Zukunft überlassen bleiben müssen, ob sich auch hier einmal die Möglichkeit bieten wird, die Räume mit einer künstlerischen Ausstattung zu versehen, wie sie bei einem öffentlichen Gebäude dieser Art, welches der Pflege des Schönheits Sinnes zu dienen bestimmt ist, als besonders wünschenswerth angesehen werden muß.

Die für die Verwaltung der Anstalt eingesetzte Behörde hat während des Jahres 1883 neun Sitzungen abgehalten und in der Mehrzahl derselben sich auch mit Einzelheiten des Umbaues beschäftigt. Die weiteren Berathungsgegenstände bezogen sich auf das Rechnungsweisen und die Aufstellung des Budgets, ferner auf Publikationen, die Separatausstellungen in Bremerhaven, die Vorlesungen des Winterhalbjahres, die Vermehrung der Sammlungen und verschiedene Personalangelegenheiten der Angestellten. In Anlaß der Budgetaufstellung war eine Revision des Tarifs der Anstalt angeregt worden. Die Frage ist nach eingehender Prüfung von der Behörde kürzlich dahin entschieden worden, daß eine Erhöhung des Tarifs im Interesse der Benutzung der Anstalt von Seiten der Gewerbetreibenden sich zur Zeit nicht empfehle.

Die Organisation der Anstalt, sowie der Personalstand derselben haben keine Veränderung erfahren, auch die dienstlichen Verhältnisse der Beamten und Angestellten sind im allgemeinen dieselben geblieben; nur wegen der Privatarbeiten des Assistenten wurde auf Veranlassung der Gewerbekammer eine genauere Präzisierung des bezüglichen Paragraphen der Dienstinstruktion festgestellt und die Aufbesserung des Lohnes eines Angestellten beschlossen.

Der Inventarwerth des nun ziffermäßig festgestellten Eigenthums der Anstalt betrug am 31. Dezember 1883 nach den üblichen Abschreibungen bei einzelnen Abtheilungen die Summe von M. 85 478,10, welche sich in nachstehender Weise vertheilt:

Mustersammlung:	
2486 Nummern	M. 56 529,40
Vorbildersammlung:	
Gypsabgüsse: 460 Nummern	" 2 426,—
Abbildungswerke und Bücher: 139 Nummern	" 11 060,—
Möbel und Geräthschaften:	
520 Nummern	" 7 966,—
Modelle und Formen:	
528 Nummern	" 2 492,—
Abgüsse (Vorrath):	
414 Stück	" 1 494,70
Originalzeichnungen:	
1170 Nummern	" 3 510,—
	<u>M. 85 478,10</u>

Hierzu ist zu bemerken, daß der Werth der Originalzeichnungen nur durch eine beliebig angenommene geringe Summe ausgedrückt wurde, und die vorhandenen Erzeugnisse der keramischen Versuchsanstalt noch gänzlich außer Ansaß geblieben sind.

Die amtlichen Veröffentlichungen des Instituts erfolgen mittelst Annoncen in den hiesigen Tagesblättern; außerdem gestatten letztere stets in dankenswerther Weise den regelmäßigen Berichten über die neuen Zugänge zu den Sammlungen, sowie anderen, für die Zwecke der Anstalt bemerkenswerthen Mittheilungen an das Publikum bereitwillige Aufnahme. Trotz der bisher noch sehr spärlichen Bekanntgebungen für weitere und insbesondere auswärtige Kreise erfreut sich die Anstalt doch zahlreicher Zusendungen von Jahresberichten und anderen Publikationen verwandter Institute oder ähnliche Zwecke verfolgender Vereine.

Von auswärtigen Veranstaltungen wurde durch den Unterzeichneten die Ausstellung des Hochzeitsilberzeuges Sr. k. H. des Prinzen Wilhelm im Kunstgewerbemuseum zu Berlin, und durch den Assistenten die internationale Kolonial- und Exportausstellung in Amsterdam besucht und über letztere ein Bericht im Gewerbe- und Industrieverein erstattet. Eine weitere Reise des Direktors gab Gelegenheit über eine neue Art von Monumentalmalerei bei dem Erfinder in München persönliche Informationen einzuholen, in Folge welcher mit Versuchen dieser Art begonnen wurde.

Die wiederum durch die Gewerbekammer veranlaßte „achte kunstgewerbliche Weihnachtsausstellung“, welche vom 1. bis 16. Dezember im Gewerbehaus stattfand, war zwar Ursache vermehrter Konsultationen, doch gab sie den Gewerbetreibenden nicht ganz in demselben Umfange, wie in früheren Jahren Veranlassung, durch das Verlangen nach Zeichnungen die direkte Beihilfe des Instituts zu beanspruchen. Obgleich sich im allgemeinen auch andere, außerhalb der Anstalt stehende, künstlerische Kräfte auf jener Ausstellung vortheilhaft bemerkbar machten, so war doch auf dem sonst so zahlreich vertretenen Gebiete der Zimmermöbel quantitativ eine Abnahme zu erkennen, während andere Zweige, wie die Metallarbeiten, insbesondere aber die Frauenarbeiten, eine wesentliche Zunahme der Betheiligung zeigten. Bemerkenswerth waren endlich einige Gegenstände, z. B. kleinere Möbel und Geräthe, Arbeiten in Leder- und Pergamentmalereien, welche sich in ihren Formen und der Neuheit der Technik auf die direkte Einwirkung der Sammlungen des Instituts zurückführen ließen.

Die übrigen speziellen Vorkommnisse in den einzelnen Abtheilungen mögen in nachfolgendem Erwähnung finden:

I. Musterammlung für Kunstgewerbe.

Die Sammlung war größtentheils in dem ersten Obergeschoße des ehemaligen Gewerbebankgebäudes an der Kaiserstraße und nur einzelne Gegenstände wegen Raum mangels im zweiten Obergeschoße desselben Gebäudes aufgestellt, bis der Beginn des Umbaus die Schließung der Sammlung für das Publikum und eine sichere Aufbewahrung derselben vom 1. August ab nothwendig machte. Das letztere geschah in der Weise, daß sämtliche Gegenstände in zwei verschlossenen gehaltenen Räumen verpackt blieben, bis die Vollendung der übrigen Theile eine weitere Umstellung gestatteten, um jene ebenfalls fertig stellen zu können. Daß bei diesen Arbeiten, welche in kurzer Zeit und ohne fremde Beihilfe ausgeführt wurden, keine erheblichen Beschädigungen oder Verluste vorgekommen sind, ist zum größten Theile der Sorgfalt und Aufmerksamkeit zu verdanken, womit die beiden Aufseher die nicht selten umständlichen Arbeiten ausführten. Trotz der bezeichneten sorgfältigen Aufbewahrung während der Bauperiode konnten bei den vielfach vorgekommenen Abbruchsarbeiten nicht alle Gegenstände vollständig gegen Staub geschützt werden und wird deren Reinigung, noch mehr aber die Wiederaufstellung einige Zeit beanspruchen, bis die Sammlung wieder dem allgemeinen Besuche geöffnet werden kann.

Während der ersten sieben Monate des Jahres, in welchen zu den bekannten Tagesstunden die Sammlung geöffnet war, wurde dieselbe von 3718 Personen

befucht, was gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres eine Zunahme von 172 Personen ergibt.

Die Vermehrung der Sammlung wurde trotz ihrer temporären Schließung fortwährend im Auge behalten und namentlich auf eine Ergänzung hinsichtlich des Kunststils, sowie neuer Eigenthümlichkeit der technischen Ausführung thunlichst Bedacht genommen, ohne die allmähliche Bervollständigung durch Erzeugnisse von noch nicht oder mangelhaft vertretenen Gewerbszweigen aus dem Auge zu verlieren. Die hauptsächlichste Vermehrung der Sammlung geschah naturgemäß durch Ankäufe nach Maßgabe der für diesen Zweck etatsmäßig bewilligten Summe und stets mit Rücksicht auf die mustergültige, praktische Verwendbarkeit des zu erwerbenden Objekts nach Form, Farbe oder Technik der Ausführung. In der Regel wird über den Ankauf der von dem Direktor vorgelegten und empfohlenen Gegenstände in einer Sitzung der Behörde mittelst Abstimmung entschieden, während eine Ausnahme die persönlichen Reiseankäufe des Direktors bilden.

Unter den Ankäufen des vergangenen Jahres erschienen namentlich einige zusammengehörige Kollektionen erwünscht, welche in je einer Serie antiker Thongeschirre und deutscher Steinzeugkrüge eine nicht unwesentliche Bereicherung der Gefäßformen bildeten, während eine kleine Sammlung von Posamentirarbeiten insbesondere eine Anzahl in hübschen geometrischen Mustern überspannener Kleiderknöpfe des vorigen Jahrhunderts dieser Gattung von Arbeiten eine zweckdienliche Erweiterung gab. Die weiteren Erwerbungen betrafen eine Anzahl keramischer Arbeiten, darunter mehrere große glasierte Ofenkacheln des 16. und 17. Jahrhunderts, verschiedene Zinngeschirre, einige kleine Bronzen und mannigfache Einzelgegenstände, womit fast alle Gruppen der Sammlung mehr oder minder werthvolle Ergänzungen erfuhren. Mit einer kleinen Sammlung auf Pergament gemalter Initialen des 15. Jahrhunderts wurde begonnen, eine noch offene Lücke der Mustersammlung auszufüllen und ebenso durch einen zweiflügelichen Altarschrein derselben Zeitperiode ein schätzbares Beispiel polichromer Holzplastik gewonnen.

Der Zuwachs der Sammlung an Geschenken war nicht so bedeutend, als im vorhergegangenen Jahre, wo namentlich eine Anzahl leztwilliger Vermächtnisse viele und darunter werthvolle Gegenstände der Sammlung zugeflossen sind. Immerhin waren unter den Geschenken in 1883 mehrere Gegenstände, welche eine sehr erwünschte Ergänzung mancher Gruppe bildeten und ist gegenüber einer Anzahl von 50 Geschenknummern, welche von 11 Freunden des Instituts herühren, mit größtem Danke anzuerkennen, daß das Interesse für die Entwicklung des Museums auch nach dieser Richtung sich lebendig erhält. Es ist zu wünschen, daß dieses Interesse nicht erkalten möge, da sicher noch mancher Gegenstand sich im Privatbesitz befinden dürfte, welcher durch die Ueberweisung an eine öffentliche Sammlung vor dem Untergange oder der Verschleuderung bewahrt bleibt und, den Geber ehrend, der Allgemeinheit zu Gute kommen kann.

II. Permanente Ausstellung.

Dieselbe wurde gleichzeitig mit der Mustersammlung des bevorstehenden Umbaues wegen am 1. August geschlossen, nachdem vorher die Aussteller aufgefordert waren, ihre Ausstellungsgegenstände zurück zu nehmen. Soweit dieser Aufforderung nicht nachgekommen wurde, ist der kleine verbliebene Rest im Gebäude selbst nach Möglichkeit gesichert aufbewahrt geblieben.

Die Betheiligung an dieser Abtheilung des Instituts seitens der bremischen Gewerbetreibenden war leider nicht so lebhaft, als sie im Hinblick auf den Nutzen, welchen eine öffentliche Ausstellung außergewöhnlicher Leistungen oder selbst einfacher guter Arbeiten für den Aussteller zur Folge hat, gewünscht werden konnte. In der Erwartung vermehrter Benutzung durch einheimische Gewerbetreibende wurde eine besondere Anseufzung auswärtiger Aussteller unterlassen, obgleich die Vorführung neuerer, guter Erzeugnisse auswärtiger Produzenten zur Kenntnissnahme und Anregung für die hiesigen Interessenten als wünschenswerth bezeichnet werden muß.

Es wurde selbstverständlich nicht unterlassen, den Gründen der beklagten schwachen Betheiligung nachzuforschen und darauf von verschiedenen Seiten in Erfahrung gebracht, daß namentlich die ungünstige Lage der Ausstellung im zweiten Geschosse, der Ausschluß von Preisnotirungen an den Gegenständen, sowie der Vermittelung von Verkäufen, die Furcht vor etwaigen Nachahmungen und andere kleinere Umstände die Ursache bilden sollen. Dem ersten, allerdings nicht unwichtigen Punkte wurde bereits bei der Disposition über die neuen Räume des Gebäudes in ausgiebigster Weise entsprochen, während weitere Wünsche durch die Entschliessungen der Behörde ihre Erledigung finden dürften.

Der Besuch der Ausstellung in den sieben Monaten ihrer Eröffnung war im Hinblick auf das zeitweise ziemlich geringe Interesse, welches sie zu bieten vermochte, immerhin ein nennenswerther, indem 2626 Personen gegen 2849 im gleichen Zeitraume des Vorjahres dieselbe besucht haben.

Nach Eröffnung des neuen Lokals darf wohl erwartet werden, daß die selbstverständlich stets den Vorzug genießenden bremischen Gewerbetreibenden die gebotene Gelegenheit auf das fleißigste benutzen werden, um durch die Ausstellung geschmackvoller und solider Arbeiten ihre Leistungen zur Kunde weiterer Kreise zu bringen.

III. Vorbilderammlung und Zeichenbureau.

Diese und die im gegenwärtigen Berichte noch folgenden Abtheilungen wurden durch den mehrerwähnten Umbau nicht gestört, und hat in ihrer Benutzung durch das Publikum selbst während des inzwischen stattgehabten Umzugs eine wesentliche Unterbrechung nicht stattgefunden.

Die Vorbilderammlung entwickelt sich immer mehr zu dem Orte, wo ein regelmäßiger direkter Verkehr der Gewerbetreibenden mit dem Institute stattfindet, und wo in vielen Fällen praktische Fragen des gewerblichen Betriebs erledigt werden. Diese Fragen erstrecken sich nicht mehr ausschließlich auf das eigentliche kunstgewerbliche Gebiet, sondern greifen auch vielfach bemerkbar auf andere Gebiete über, welche wie z. B. das Patent- und Musterrechtswesen, der Markenschutz, Ausstellungen und mannigfache andere Vorkommnisse zu Auskünften, Beurtheilungen und Raththeilungen Veranlassung geben. Von derartigen Konsultationen wurden im vergangenen Jahre 1240 durch 468 Personen veranlaßt, und wurden hiervon 793 an 283 Personen durch den der Vorbilderammlung speziell vorstehenden Assistenten, die übrigen 447 an 185 Personen durch den Direktor erledigt.

Zu vielen Besprechungen giebt in der Regel das Bedürfnis nach einer Zeichnung Veranlassung, oder jene haben einen Auftrag auf einen neuen Entwurf oder eine Kopie aus der Sammlung der Originalzeichnungen zur Folge. Die Erledigung dieser Aufträge erforderte in 192 Bestellnummern 223 Einzelblätter, welche sich in folgender Weise vertheilen:

Originalentwürfe:

Skizzen im verjüngten Maßstabe 109
Details und Werkzeichnungen 29

Veränderung von in der Sammlung vorhandenen Zeichnungen:

Skizzen 30
Details und Werkzeichnungen 37

Kopien aus der Sammlung ohne Veränderung 18

Demnach hat der Bedarf an Zeichnungen und namentlich an Skizzen nicht nur wieder gegen das Vorjahr, sondern seit einer Reihe von Jahren stetig zugenommen, was gewiß die Annahme als gerechtfertigt erscheinen läßt, daß das Publikum immer mehr die Vorlage einer Zeichnung zur Vorbedingung eines Auftrages macht und damit der strengeren äußeren Form erhöhte Bedeutung beilegt.

Die seitens der Anstalt geschehene Uebernahme der Anfertigung von Entwürfen und Detailzeichnungen von größeren Objekten für die Ausstellungen in Amsterdam und Calcutta hatte hinsichtlich ersterer zur Folge, daß die Ausführungen auch von auswärtigen Firmen bremischen Gewerbetreibenden übertragen wurde.

Von den Vortheilen des deutschen Musterchutzgesetzes wurde von keinem Empfänger von Zeichnungen Gebrauch gemacht, auch für keine der früher unter dasselbe gestellten Entwürfe eine Verlängerung der Schutzfrist beantragt.

Bei den vermehrten Anforderungen an das Zeichenbureau war es sodann auch nicht zu vermeiden, daß sich abermals eine größere Anzahl von Originalzeichnungen angesammelt hat, welche bei der in der Regel bedingten sehr raschen Erledigung der Aufträge nur so weit ausgeführt wurden, um die zur Abgabe erforderlichen Kopien davon anfertigen zu können, in diesem Zustande jedoch zur Aufnahme in die Sammlung nicht geeignet sind. Obgleich jede sich darbietende Muße benutzt wurde, um die erwähnte Ansammlung unvollendeter Originale zu beseitigen, so konnte diese Arbeit bis zum Schlusse des Jahres nicht gänzlich bewältigt und erst im Laufe des gegenwärtigen nahezu beendigt werden.

Die durch die Verlagsbuchhandlung von G. A. Seemann in Leipzig publizierte Sammlung von ausgewählten Möbelentwürfen des Instituts nebst Detailzeichnungen hat mit dem Erscheinen des zehnten Hefes ihren Abschluß gefunden und ist nun auch in hübscher Ausstattung als zwei komplette Bände in den Buchhandel gebracht worden.

Dem Wunsche des Stadtraths in Bremerhaven, zeitweise eine kleine Ausstellung von Theilen der Vorbilderammlung im Zusammenhange mit den dorthin abgegebenen Gypsabgüssen zu veranstalten, wurde dadurch entsprochen, daß eine Serie von Vorbildern für Dekorationsmaler und eine solche für Schrankmöbel zusammengestellt und dorthin abgegeben wurden. Leider hat die Theilnahme des Publikums an diesen Ausstellungen den gehegten Erwartungen nicht genügend entsprochen, so daß mit Beginn der Sommermonate weitere Zusendungen nicht mehr gewünscht wurden. Im Interesse der Gewerbetreibenden in Bremerhaven ist zu wünschen, daß das Mißlingen dieses ersten Versuchs nicht zu einer definitiven Aufgabe der jedenfalls zweckmäßigen und unter Umständen entwicklungsfähigen Einrichtung führen wird.

Zu einer weiteren Publikation, welche ein hiesiger Gewerbetreibender durch Lichtdruckvervielfältigung ausgewählter Blätter eines älteren, in der Vorbilderammlung befindlichen Kupferstichwerkes beabsichtigte, wurde die nachgesuchte Genehmigung erteilt und unter gewissen Vorschriften zur Vermeidung von Beschädigungen oder Verlusten gestattet, die betreffenden Blätter außerhalb der Anstalt benutzen zu dürfen.

Bei der Vermehrung und Vervollständigung der Vorbilderammlung werden in erster Linie die zur Einsicht übersandten neueren Publikationen über einschlägige Materien berücksichtigt, und beschränkten sich die Erwartungen beinahe ausschließlich auf graphische Nachbildungen, während von Gypsabgüssen nur eine Kollektion nach antiken Stuckornamenten zu der Sammlung kamen, und die Vermehrung der Originalzeichnungen lediglich aus den infolge von Aufträgen entstandenen Zeichnungen bestand. Das einen Hauptbestandtheil der Sammlung bildende Mappensystem wurde durch die Einreihung von 211 mit Abbildungen versehenen Kartons vervollständigt, ermangelt jedoch immer noch der erläuternden Aufschriften und Hinweisungen, wie dieselben im Programme vorgesehen sind.

Die Frequenz der Vorbilderammlung ist namentlich durch die seit mehreren Jahren eingeführten Studienabende, welche auf Dienstag und Donnerstag von 8—10 Uhr abends festgesetzt sind, eine wesentlich lebhaftere geworden, da sich insbesondere der Hauptbesuch zum Zwecke der Durchsicht der Mappen und Bücher auf diese Abendstunden vertheilt, ohne jedoch zu besonders vermehrten Konsultationen dadurch Veranlassung zu geben. Der Tagesbesuch dagegen bezweckt vorherrschend die Auswahl und Kopien von Zeichnungen und graphischen Nachbildungen, nicht selten auch Informationen seitens fremder Besucher über die Einrichtungen des Instituts und erfordert demnach in der Regel ausführliche Erläuterungen und Auskünfte, sowie Nachweisungen, Rathschläge u. dergl. Wegen dieses Umstandes ist zum größten Theil die Tagesfrequenz in die Zahl der Konsultationen des Assistenten mit aufgenommen. Die Anzahl der Besucher in den Abendstunden, welche letztere, wie alljährlich, wieder während der Monate Juli und August ausfielen, betrug dagegen 445 Personen, von welchen nicht selten während der

Wintermonate eine größere Anzahl auf einen Abend zusammentrafen, so daß dadurch der Raum zum Auflegen der Bücher und Mappen einigermaßen beschränkt wurde. Voraussichtlich werden solche Fälle in den geräumigen neuen Lokalen weniger häufig vorkommen oder sich durch zu treffende Anordnungen beseitigen lassen.

IV. Fachunterricht.

Die unter spezieller Leitung des Unterzeichneten sich regelmäßigen, kunsttechnischen Studien widmenden Gewerbtreibenden benutzen fast ausschließlich zu diesem Zweck die Wintermonate, wo sie sich in der Regel zu einer unfreiwilligen Muße in ihrem Gewerbe genöthigt sehen. Während im Sommerhalbjahr des vergangenen Jahres nur ein Schüler aufgenommen war, und auch dieser nur mit vielfachen Unterbrechungen in der Anstalt arbeitete, sind dagegen im Laufe des Winterhalbjahres 1883/84 acht Gewerbtreibende und zwar: fünf Maler, zwei Tischler und ein Schlosser eingetreten, die sämmtlich mit speziell für ihren Beruf geeigneten Arbeiten, die sie so viel wie möglich selbstständig ausführen, beschäftigt worden. Theils in der Vorbildung, theils in der vorherrschenden Berufsart der Schüler ist die Ursache zu finden, daß die Studienarbeiten nur in seltenen Fällen zu plastischen Versuchen in Thon, Gips oder Holz übergeleitet werden können, so daß auch im laufenden Semester nur ein Schüler damit begonnen hat, das Ornament eines von ihm entworfenen und detaillirten Möbels plastisch in weichem Holz auszuführen.

Als eine Ergänzung des Fachunterrichts sind die Vorlesungen zu betrachten, welche alljährlich im Wintersemester durch die Anstalt veranlaßt werden und an welchen auch solche Zuhörer gegen ein mäßiges Honorar theilnehmen können, welche nicht zum regelmäßigen Studium die Anstalt besuchen. Bei der abgeschlossenen Reihenfolge des vergangenen Jahres 1882/83 war wieder mit Bedauern zu bemerken, daß gegen den Schluß meist wegen Zunahme der geschäftlichen Berufsarbeiten die Zuhörerschaft in auffallender Weise abgenommen hat.

Im laufenden Halbjahre haben die Vorlesungen wieder die Herren Architekten **L. Beermann** und **J. H. Kupsch** übernommen und ersterer:

„Das Mobiliar, seine formale und technische Entwicklung und Ausbildung“,

letzterer als Thema:

„Grundformen und Prinzipien der Architektur vom 15. Jahrhundert bis auf unsere Zeit und ihre Anwendung im Kunstgewerbe“

für die jeden Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr stattfindenden Vorträge gewählt. Die Vorlesungen, welche am 21. November v. J. ihren Anfang genommen haben und bis Ende April d. J. regelmäßig fortgesetzt wurden, mußten infolge des Umbaues in einem, von der Gewerbekammer zur Verfügung gestellten Zimmer des Gewerbehausees stattfinden. Anlässlich eines Besuches des Tischlerfachvereins wurde durch die Behörde eine Ermäßigung des Teilnehmerbeitrags von fünf Mark auf drei Mark gestattet, wenn von mindestens zehn Mitgliedern eines Vereins oder einer Werkstätte Teilnehmerkarten zu diesen Vorlesungen gelöst werden. Von dieser Vergünstigung wurde außer öffentlichen Bekanntmachungen in den Tagesblättern auch speziell einigen Innungen, Vereinen und größeren Werkstätten schriftliche Mittheilung gemacht, ohne ein besonders günstiges Resultat zu erzielen, indem nur der oben genannte Verein mit 17 Mitgliedern an der Gesamtzahl von 28 Personen theilgenommen hat.

V. Hülfsanstalten.

(Gipsgießerei und Versuchsanstalt.)

Die einschlägigen Arbeiten waren vorzugsweise darauf gerichtet, die begonnenen keramischen Versuche zu vervollständigen, sowie neue Modelle und Formen für diesen Zweck anzufertigen. Letztere dienten noch vorherrschend zur Herstellung von Gefäßen, doch wurde bei deren Anfertigung stets darauf Bedacht genommen, komplizirtere Arbeiten zu erzielen und die sich dadurch ergebenden Schwierigkeiten im Ausdrücken und Montiren, sowie beim Trocknen und Brennen zu überwinden. Bei den in einer Muffel hergestellten Scherben- und Glasurfarbenbränden blieben

vorderhand vergleichende Versuche mit verschiedenen Materialien noch ausgeschlossen wie auch anderweitige Feuerproben der mangelnden Einrichtung wegen nicht ausgeführt werden konnten.

Um jedoch außerhalb der Anstalt zu solchen Versuchen anzuregen und dieselben zu unterstützen, wurde das vollständige Modell eines Zimmerofens angefertigt und die danach hergestellten Ausdrucksformen einem hiesigen Töpfer vorderhand leihweise zur Anfertigung des zu einem Ofen erforderlichen Rachezeuges überlassen. Das erste daraus hergestellte Exemplar eines grünglasirten Ofens konnte noch zur kunstgewerblichen Weihnachtsausstellung gebracht werden, wo es, wenn auch noch nicht nach allen Seiten tadellos, doch als neuer Anfang einer in Bremen nicht mehr betriebenen Produktion betrachtet werden konnte.

Die durch die Anstalt hervorgerufene Sammlung von Gipsabgüssen nordwestdeutscher Plastik hat im vergangenen Jahre keine wesentliche Vermehrung erfahren. Dagegen wurden davon größere Kollektionen abgegeben an den Stadtrath in Bremerhaven für die dort begonnene Vorbildersammlung, den Kunstverein in Agram, das Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg, den Centralgewerbeverein für Rheinland und Westfalen in Düsseldorf und einzelne Private. Vor jeder Abgabe mußten die betreffenden Abgüsse umsomehr auf das sorgfältigste nachgesehen und gereinigt werden, als die bisherige Aufbewahrungsart hinter Lattenverschlagen sie nicht vor Staub zu schützen vermochte.

Der Umzug der Gipsgießerei nach dem neuen Lokale konnte noch in der ersten Hälfte des Dezember bewerkstelligt werden, worauf sofort die Aufstellung der Modelle und Formen, sowie der vorrätigen Abgüsse in den für diese Bestimmung besonders hergerichteten Räumlichkeiten vorgenommen wurde. Die Größe und Anordnung der neuen Räume bietet nicht nur hinsichtlich der Sicherheit und Aufbewahrung der Abgüsse mehrfache Vorzüge, sondern gestattet auch dadurch, daß der Gießraum welcher auch den Brennofen für keramische Zwecke enthält, von dem Modellierraum getrennt ist, die leichtere Reinhaltung des letzteren und der darin gefertigten Arbeiten.

Wie diese Abtheilung trotz ihrer durch die Ueberfiedelung gewonnenen Vorzüge immerhin noch einiger Zeit bedürfen wird, um vollständig wieder in den regelmäßigen Arbeitsgang zu kommen, so wird dies mehr oder minder auch bei den anderen Zweigen des Instituts der Fall sein.

Nicht nur, daß die Musterammlung einer durchaus neuen Aufstellung bedarf, in welche die früher in drei Etagen zerstreuten Gegenstände konzentriert und die während der Zeit der Schließung erworbenen Zugänge eingereiht werden müssen; auch die Vorbildersammlung hat eine durch die veränderten Räume bedingte Trennung der graphischen und plastischen Reproduktionen nothwendig gemacht, und die bisher unter ungünstigen Verhältnissen fortgeführte Permanente Ausstellung wird künftig in dem neuen ihr zugewiesenen günstigsten Raume des Gebäudes die Probe liefern müssen, ob die bisher beklagten Uebelstände allein die Ursache ihrer geringen Prosperität gewesen sind. Auch die veränderte Beschaffenheit der Geschäftslokale wird Anlaß geben, daß auch das Publikum erst allmählich wieder in gewohnter Weise in denselben verkehrt, obgleich nun manche Mißstände beseitigt sind, welche in der ehemaligen beschränkten Räumlichkeit und in der örtlich getrennten Lage einiger Abtheilungen ihren Grund hatten und in früheren Berichten des Unterzeichneten zum Oefteren beklagt wurden. Voraussichtlich wird die durch Ueberweisung des Gebäudes an der Kaiserstraße erzielte Konzentrirung des Instituts nicht ohne günstige Einwirkung auf dessen weitere Entwicklung sein und darf der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß auch noch andere gewerbliche Anstalten im engeren Aneinanderschließen kräftigeren Einfluß auf die Verfolgung des Gesamtzwedes: die Unterstützung und Förderung des bremischen Gewerbes finden werden.

Bremen, Mai 1884.

Der Direktor des Gewerbemuseums.

(gez.) **Töpfer.**